

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Maria Veen, 10.04.2022

Der Menschensohn muß erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. | Joh 3,14b-15

Mit dem Wochenspruch aus dem **Johannes-Evangelium** grüße ich Sie und Dich, liebe Leserin, lieber Leser, liebe Geschwister in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken zum **Palmsonntag**.

In der Passionszeit sollen sich Christen einige Wochen lang intensiver mit dem Leiden Christi beschäftigen. Dafür gibt es diese sieben Wochen. Doch das Leid der Menschen, die (nicht nur) in dem von Putin angezettelten Angriffskrieg auf die Ukraine zu Opfern werden, beherrscht derzeit zumindest meine Gedanken. Doch beides hat viel miteinander zu tun, sehen wir doch in Christi Leiden das Leiden der gequälten Schöpfung.

Allerdings merke ich, daß mir zunehmend die Worte fehlen. Wenn wir in Gottesdiensten um Frieden beten und in dem Zusammenhang Kerzen anzünden, dann weiß ich immer weniger, was ich sagen soll. Einerseits ist doch eigentlich schon längst alles gesagt. Und andererseits finde ich kaum noch Worte für das, was ich spüre. In diesem Zusammenhang lerne ich, die „alten Worte“ wieder mehr und mehr zu schätzen. Wunderbare Gebete im evangelischen Gesangbuch (Am Mittag: Um Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung – daraus stammt das Gebet unten) aber natürlich auch und insbesondere die Psalmen. In ihnen finde ich mich wieder, in ihnen finde ich Worte, meine Sprachlosigkeit zu überwinden.

Das wünsche ich uns auch angesichts der beginnenden Karwoche: daß wir Worte finden, oder auch: daß Worte uns finden, wenn wir keine mehr haben. Gott versteht uns auch ohne Worte – aber wie sollten wir uns – ohne Worte – selbst verstehen?!

Herzlich grüßt
Ihr



Meisenweg 28, 48734 Reken
Tel. 02864 72427 | mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

10. April 2022
Palmsonntag

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in den **Christus-Hymnus** des **Philippbriefes**:

⁶Er war von göttlicher Gestalt.
Aber er hielt nicht daran fest,
Gott gleich zu sein –

so wie ein Dieb an seiner Beute.

⁷Er legte die göttliche Gestalt ab
und nahm die eines Knechtes an.

Er wurde in allem den Menschen gleich.
In jeder Hinsicht war er wie ein Mensch.

⁸Er erniedrigte sich selbst
und war gehorsam bis in den Tod –
ja, bis in den Tod am Kreuz.

⁹Deshalb hat Gott ihn hoch erhöht:
Er hat ihm den Namen verliehen,
der hoch über allen Namen steht.

¹⁰Denn vor dem Namen von Jesus
soll sich jedes Knie beugen –
im Himmel, auf der Erde und unter der Erde.

¹¹Und jede Zunge soll bekennen:

»Jesus Christus ist der Herr!«

Das geschieht zur Ehre Gottes, des Vaters.
(Phil 2,6-11)

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Johannes-Evangelium**, den heutigen Predigttext.

¹Jesus beendete seine Rede.

Danach blickte er zum Himmel auf und sagte:

»Vater, die Stunde ist jetzt da!

Lass die Herrlichkeit deines Sohnes sichtbar werden,
damit der Sohn deine Herrlichkeit sichtbar machen kann.

²Du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben.
So kann er allen, die ihm anvertraut sind,
das ewige Leben schenken.

³Darin aber besteht das ewige Leben:
dich zu erkennen, den einzig wahren Gott,
und den, den du gesandt hast, Jesus Christus.

⁴Ich habe auf der Erde
deine Herrlichkeit sichtbar gemacht.
Denn ich habe das Werk vollendet,
das du mir aufgetragen hast.

⁵Lass nun an mir die Herrlichkeit wieder sichtbar werden,
die ich hatte, als ich bei dir war –
bevor die Welt geschaffen wurde.«

⁶»Ich habe dich bei den Menschen bekannt gemacht,
die du mir in dieser Welt anvertraut hast.

Sie gehörten dir, und du hast sie mir anvertraut.
Sie haben sich nach deinem Wort gerichtet.

⁷Jetzt wissen sie: Alles, was du mir aufgetragen hast,
kommt wirklich von dir.

⁸Denn ich habe ihnen die Worte weitergegeben,
die du mir aufgetragen hast,
und sie haben sie angenommen.

Sie haben wirklich erkannt,
dass ich von dir gekommen bin.

Und sie glauben nun, dass du mich gesandt hast.
(Johannes 17,1-8 | Basisbibe2021)

* * *

„Seht, welch ein Mensch!“ mit diesen Worten des römischen Statthalters Pontius Pilatus endete im Gottesdienst am vergangenen Sonntag – zumindest in Reken – die Schriftlesung aus dem Johannes-Evangelium. Pilatus schaut auf den gefolterten, mit einer Dornenkrone gekrönten und – zum Hohn! – mit einem Purpurmantel gewandeten Christus. In Pilatus' Augen ist dieses ein ziemlich erbärmlicher Mensch. Kein König. Keine Gefahr für Rom. Ein Mensch am Ende.

Und doch scheint mir, daß es auch – und vielleicht sogar gerade! – beim gefolterten Christus um das geht, was für mich ein Leitwort des heutigen Abschnitts ist: Auch und gerade beim gefolterten Christus geht es um Herrlichkeit – um Gottes Herrlichkeit.

Diese Herrlichkeit zeigt sich einerseits in den Zeichen, die Jesus vollbringt. Das Johannes-Evangelium führt einige wenige dieser Zeichen beispielhaft an: Vom Weinwunder zu Kana bis hin zur Auferweckung des Lazarus. Johannes spricht dabei bewußt nicht von „Wundern“, sondern von „Zeichen“. Denn Zeichen weisen auf etwas hin. Auf die göttliche Herrlichkeit nämlich, von der durch all diese Zeichen hindurch etwas in unsere Welt hineinscheint. Diese Vorstellung von Herrlichkeit ist nicht außergewöhnlich.

Außergewöhnlich ist etwas anderes. Denn wenn Jesus von Herrlichkeit spricht, so scheint mir zumindest, geht es auch um eine verborgene Herrlichkeit, die in ausdrücklichem Gegensatz verstanden wird zu dem, was normalerweise üblich ist. Jesus spricht in dem Zusammenhang immer wieder von „der Welt“ im Gegensatz zu dem, was Gottes Reich ausmacht.

Gottes Herrlichkeit sichtbar machen, das bedeutet in diesem Sinne: Liebe zu üben – und das ist ja

in allen Schriften, die in Verbindung zu Johannes stehen, das zentrale Gebot. Der Herr, der seinen Jüngern am Abend des Gründonnerstag die Füße wäscht, zeigt darin Gottes Herrlichkeit. Der Sohn, der nichts für sich selbst fordert, sondern alles von seinem himmlischen Vater erwartet, zeigt darin Gottes Herrlichkeit. Derjenige, der standhaft bleibt und weder gegenüber dem Hohepriester noch gegenüber Pilatus seine Sendung leugnet, zeigt darin Gottes Herrlichkeit. Der um der Wahrheit willen Verfolgte, der gezeißelt und verspottet wird, mit einer Dornenkrone gekrönt und mit einem Purpurmantel umhüllt, zeigt darin Gottes Herrlichkeit. Derjenige, der sein Leben läßt für seine Freunde – niemand, so hat Jesus gesagt, habe größere Liebe –, derjenige, der am Kreuz spricht: „Es ist vollbracht“, zeigt darin Gottes Herrlichkeit.

Dort, wo Liebe gelebt wird, und insbesondere dort, wo Menschen um der Liebe willen leiden müssen, da können wir Gottes Herrlichkeit begegnen. Das ist, wie gesagt, eine eher ungewöhnliche und gewöhnungsbedürftige Vorstellung von „Herrlichkeit“. Aber für mich zumindest wird Jesu Rede von Gottes Herrlichkeit, die in ihm sichtbar wird – und zwar nicht erst in oder nach der Auferstehung! – nur so sinnvoll und verständlich. Nebenbei: Auch im Gleichnis vom Jüngsten Gericht, das wir im Matthäus-Evangelium finden (Mt 25,31ff) geht es darum, daß sich Gott finden lassen will: In den geringsten und hilfsbedürftigen Schwestern und Brüdern. Und wo Gott ist, da ist eben auch seine Herrlichkeit...

Wenn ich derzeit die Bilder von zerstörten Städten sehe, von Toten mit auf den Rücken gefesselten Händen, von Massengräbern, aus denen noch einzelne Gliedmaßen herausragen, dann höre ich die Stimme von Pilatus: „Seht, welch ein Mensch!“ Er sah einen gefolterten und gequälten, einen erbärmlichen und erbarmungswürdigen Menschen, der am Ende ist. Wir Christen aber sehen inmitten der menschlichen Niedrigkeit die Gegenwart Gottes und seine Herrlichkeit.

Und indem wir das tun, haben wir bereits jetzt das ewige Leben. Denn so spricht Christus:

³Darin aber besteht das ewige Leben: dich zu erkennen, den einzig wahren Gott, und den, den du gesandt hast, Jesus Christus.

Auch diese Vorstellung mag befremden. Ist denn ewiges Leben nicht etwas, was uns erst nach dem Tode erwartet? Nein, sagt Jesus nach dem Zeugnis des Johannes-Evangeliums: Ewiges Leben ist nichts, was erst irgendwann in der Zukunft kommt.

Ewiges Leben ist eine Qualität unseres Lebens. Wir könnten es auch „erfülltes Leben“ nennen, „gelingendes Leben“, „gutes Leben“. Und Merkmal dieses ewigen Lebens ist es, in Beziehung zu Gott zu sein.

Damit, liebe Schwestern und Brüder, ist das Unrecht noch nicht aus der Welt. Auch wenn wir uns Gott nahe wissen, hört damit die Gewalt natürlich nicht plötzlich auf. Aber zumindest wissen wir, wohin wir gehören: Auf die Seite derer, die Opfer der Macht werden. Auf die Seite derer, die zwischen die Räder menschlicher Interessen geraten. Auf die Seite derer, die sich einsetzen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Und damit: Auf die Seite Christi - auf die Seite von Gottes Herrlichkeit.

* * *

Wir beten:

Du Gott des Friedens,
barmherziger Vater im Himmel:

Wir hören von Krieg und Unfrieden,
Gewalt siegt über das Recht,
und wer die stärkeren Waffen hat,
behält das Sagen.

Wir erleben Unfrieden und Hass
ganz in unserer Nähe
und auch bei uns selbst.
Wir tragen unseren Teil
zu Streit und Unfrieden auf der Welt bei.
Wir bitten dich:

Gib uns deinen Frieden,
dass er unser Denken und Tun bestimmt.
Gib uns deine Hoffnung,
dass wir uns nicht abfinden
mit Mord und Totschlag,
Hass und Ungerechtigkeit.

Gib uns deine Liebe,
dass wir an der Not der Menschen
nicht vorübergehen,
sondern mutig anfangen,
im Licht deiner Güte zu leben.

Ohne dich, guter Gott,
können wir nichts tun.
Wir warten auf dich,
bitte, erhöre uns.

(Stille)

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unseren Zeiten.
Es ist ja doch kein anderer nicht,

der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Was uns noch auf dem Herzen liegt
und was wir in Worten nicht sagen können.
Und auch die Menschen,
an die wir heute ganz besonders denken,
legen wir hinein in das Gebet,
das Du, Herr Jesus, uns geschenkt hast.

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

* * *

dona nobis pacem

Kanon zu drei Stimmen

1 F C7 F C
Do - na no - bis pa - cem, pa-cem
Bb F C F

do - na no - bis pa - em.
2 F C7 F C
Do - na no - bis pa - cem,
Bb F C F

do - na no - bis pa - cem.
3 F C7 F C
Do - na no - bis pa - cem,
Bb F C F

do - na no - bis pa - cem.